

DER UNTERIRDISCHE BASALTLAVA-ABBAU BEI MAYEN

JOERN KLING

Der »Bierkeller« ist weit über Mayen hinaus das feststehende Synonym für den unterirdischen Basaltlava-Abbau auf dem Mayener Grubenfeld. Dies liegt neben der einfachen Zugänglichkeit vor allem an den beeindruckenden Räumlichkeiten. Die größte Halle ist bis zu 10m hoch, 20m breit und fast 40m lang und wird dabei lediglich von einzelnen schlanken Basaltlava-Säulen getragen. Schwach fällt Tageslicht durch den Eingang und setzt den Raum effektiv in Szene. Es ist anzunehmen, dass ein guter Teil der Mayener Jugend den Bierkeller eine Zeitlang als Abenteuerspielplatz oder Partyraum genutzt hat.

Dass die unterirdischen Abbauten auf dem Mayener Grubenfeld noch erheblich weitläufiger waren, erschloss sich dann nur noch einer kleinen Anzahl Wagemutiger, die sich nicht scheuten, auch noch in die letzten, oft fast verschütteten Zugänge zu kriechen. Die meisten haben diese Ausflüge ins Unterirdische in mehr oder weniger guter Erinnerung behalten, doch erst G. MÜLLER und W. DENN, damals noch Schüler, kamen 1983 auf die Idee, ihre Entdeckungen auch für die Nachwelt festzuhalten. So hat sich ein einzigartiges Dokument erhalten, welches bis vor kurzem die einzige Grundlage für unsere Kenntnisse des aktuellen Zustandes und der Ausdehnung der Untertagebauten darstellte.

Zwar ist auch der amtliche historische Bergamtsplan (1842–1876) eine hervorragende Quelle, doch da der Abbau nach 1876 noch bis ca. 1910 fortgeführt wurde, gibt dieser

Plan nur annähernd Auskunft über die tatsächliche Ausdehnung des unterirdischen Abbaus. Die aktuelle Situation bleibt sprichwörtlich im Dunkeln.

Aufgrund der sich auf dem Mayener Grubenfeld zuspitzenden Nutzungskonflikte zwischen der Steinindustrie, der modernen Siedlungsentwicklung, der Denkmal- und Kulturlandschaftspflege, dem Naturschutz und dem Tourismus, übernahm die Stadt Mayen die Aufgabe, ein Raummanagement zu entwickeln, das die Konfliktsituation entschärfte. In diesem Zusammenhang wurde der noch vorhandene, zugängliche unterirdische Abbau erstmals in seiner Gesamtausdehnung kartiert und dokumentiert. Eine Bestandsaufnahme erschien auch aus kulturhistorischer und denkmalpflegerischer Sicht als dringlich, da vom Mayener Grubenfeld nur noch wenige zentrale Bereiche erhalten sind.

Durch den Ankauf des vom Steinabbau bedrohten Bierkellers und der angrenzenden Flächen durch den Naturschutzbund Rheinland-Pfalz (NABU) im Jahre 2007, sind nun größere Bereiche des unterirdischen Abbaus für die in großer Zahl überwinterten Fledermäuse sichergestellt, handelt es sich doch um eines der wichtigsten Fledermaus-Winterquartiere Westdeutschlands. Zugleich wurden damit die letzten Zeugnisse des ehemals so bedeutenden und ausgedehnten unterirdischen Mühlstein-Abbaus auf dem Mayener Grubenfeld gerettet, ein wirtschafts- und kulturhistorisch einmaliges Relikt mit überregio-